

## 5.1 Subjektive Gesundheit

### Einleitung

Die Selbsteinschätzung des eigenen Gesundheitszustandes wird international zur Erfassung der subjektiven Gesundheit in Bevölkerungsstudien verwendet. Sie gilt als geeigneter Indikator für den objektiven Gesundheitszustand der Befragten und hat sich in Längsschnittstudien als aussagekräftig für die künftige Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen und die Sterblichkeit erwiesen. Nicht zuletzt entscheidet der selbst wahrgenommene Gesundheitszustand über die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die gesundheitliche Selbsteinschätzung beeinflusst möglicherweise auch die Motivation gesundheitlich riskante Verhaltensstile zu verändern, beispielsweise das Rauchen aufzugeben oder einen Bewegungsmangel auszugleichen (Idler, Benyamini 1997; DeSalvo et al. 2006).

### Indikator

Zur Erfassung des subjektiven Gesundheitszustandes wird den Befragten folgende Frage gestellt: »Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen? Ist er sehr gut, gut, mittelmäßig, schlecht oder sehr schlecht?« Diese Fragestellung wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vorgeschlagen (De Bruin et al. 1996) und vergleichbar im internationalen Kontext verwendet (z. B. bei der Erhebung »Leben in Europa« EU-SILC oder im europäischen Gesundheitssurvey EHIS (Europäische Kommission 2003; Eurostat 2009). Für den Indikator »selbst eingeschätzte sehr gute oder gute Gesundheit« wird der Anteil der Personen zusammengefasst, die ihre eigene Gesundheit als »sehr gut« oder »gut« einschätzen.

### Kernaussagen

- ▶ 73 % der befragten Männer und 68 % der befragten Frauen schätzen ihre Gesundheit als »sehr gut« oder »gut« ein.
- ▶ In den Altersgruppen von 30 bis 64 Jahren zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede in der Gesundheitsbewertung der Geschlechter. Männer bis zum Alter von 29 Jahren und ab dem Alter von 65 Jahren bewerten ihre Gesundheit dagegen signifikant besser als gleichaltrige Frauen.
- ▶ Mit steigendem Alter nimmt die positive Einschätzung der Gesundheit ab: Während unter den bis zu 29-jährigen Befragten 91 % der

Männer und 87 % der Frauen ihre Gesundheit als »sehr gut« oder »gut« bewerten, sind es bei den über 65-jährigen Befragten nur noch 52 % der Männer und 46 % der Frauen.

- ▶ Befragte aus den oberen Bildungsgruppen schätzen ihre Gesundheit deutlich positiver ein als diejenigen aus den unteren Bildungsgruppen; dieser Bildungsgradient tritt bei Frauen noch ausgeprägter als bei Männern auf.
- ▶ Ein regionaler Vergleich zeigt, dass Frauen aus Bayern und Männer aus Schleswig-Holstein/Hamburg ihre Gesundheit besser einschätzen als der Bundesdurchschnitt; unter dem Bundesdurchschnitt dagegen liegen die Einschätzungen »sehr guter oder guter« Gesundheit für Frauen und Männer aus Brandenburg.

### Ergebnisbewertung

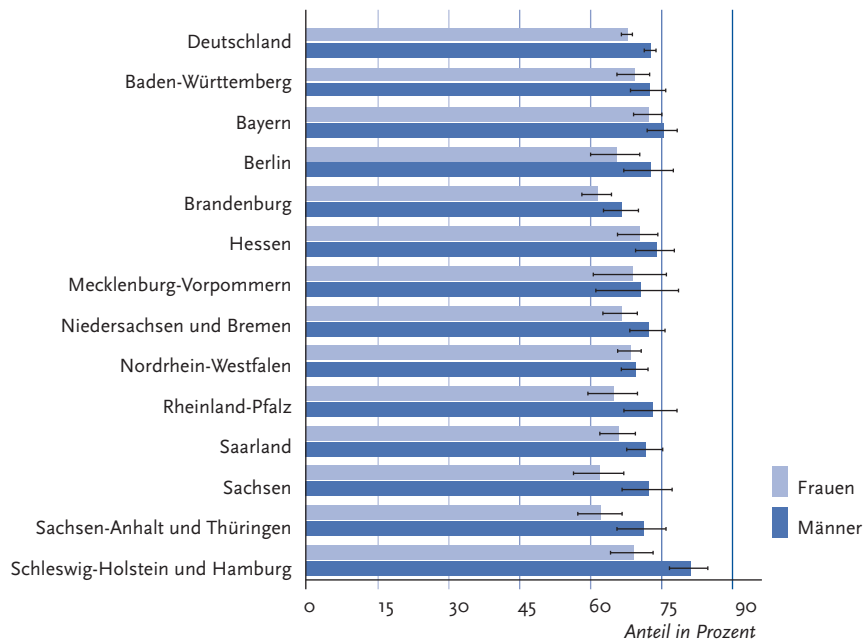
Die Selbsteinschätzung der eigenen Gesundheit ist in der Bevölkerung in den letzten Jahren relativ stabil geblieben (RKI 2006). Ein Vergleich mit den Daten des telefonischen Gesundheitssurveys 2003 zeigt generell kaum Unterschiede bezüglich des Anteils der Bevölkerung mit einem selbst eingeschätzten »sehr guten« oder »guten« Gesundheitszustand. Während bei Männern über alle Altersgruppen hinweg der Anteil mit »sehr guter« oder »guter« Gesundheitseinschätzung konstant geblieben ist, zeigt sich bei Frauen ab dem Alter von 45 Jahren eine gewisse Erhöhung des Anteils von Befragten mit »sehr guter« oder »guter« Gesundheitseinschätzung.

## Häufigkeitsverteilung

Frauen	Sehr gut		Gut		Mittelmäßig		Schlecht		Sehr schlecht	
	%	(95%-KI)	%	(95%-KI)	%	(95%-KI)	%	(95%-KI)	%	(95%-KI)
<b>Gesamt (Frauen und Männer)</b>	<b>21,6</b>	(20,9–22,3)	<b>48,8</b>	(47,9–49,7)	<b>23,0</b>	(22,2–23,8)	<b>5,2</b>	(4,8–5,7)	<b>1,4</b>	(1,2–1,6)
<b>Frauen gesamt</b>	<b>21,1</b>	(20,3–22,0)	<b>46,9</b>	(45,7–48,1)	<b>24,9</b>	(23,8–26,1)	<b>5,6</b>	(5,0–6,2)	<b>1,4</b>	(1,2–1,8)
<b>18–29 Jahre</b>	<b>34,8</b>	(32,3–37,3)	<b>51,9</b>	(49,3–54,5)	<b>11,8</b>	(10,2–13,7)	<b>1,4</b>	(0,9–2,3)	<b>0,1</b>	(0,0–0,3)
Untere Bildungsgruppe	<b>31,5</b>	(26,9–36,6)	<b>49,5</b>	(44,3–54,7)	<b>16,7</b>	(12,9–21,2)	<b>2,2</b>	(1,0–4,5)	<b>0,1</b>	(0,0–0,8)
Mittlere Bildungsgruppe	<b>35,7</b>	(32,7–38,9)	<b>53,0</b>	(49,8–56,2)	<b>10,1</b>	(8,4–12,2)	<b>1,1</b>	(0,6–2,0)	<b>0,0</b>	(0,0–0,3)
Obere Bildungsgruppe	<b>39,9</b>	(33,9–46,2)	<b>53,4</b>	(47,0–59,6)	<b>5,9</b>	(3,5–9,6)	<b>0,9</b>	(0,3–2,8)	–	–
<b>30–44 Jahre</b>	<b>28,0</b>	(26,3–29,8)	<b>53,1</b>	(51,1–55,1)	<b>14,9</b>	(13,4–16,4)	<b>3,2</b>	(2,4–4,2)	<b>0,8</b>	(0,5–1,4)
Untere Bildungsgruppe	<b>22,0</b>	(16,0–29,5)	<b>49,3</b>	(41,2–57,4)	<b>19,5</b>	(13,9–26,7)	<b>7,4</b>	(4,0–13,1)	<b>1,7</b>	(0,4–6,7)
Mittlere Bildungsgruppe	<b>26,6</b>	(24,5–28,9)	<b>53,8</b>	(51,3–56,2)	<b>16,0</b>	(14,2–17,9)	<b>2,9</b>	(2,2–3,9)	<b>0,7</b>	(0,4–1,2)
Obere Bildungsgruppe	<b>34,6</b>	(31,9–37,3)	<b>53,8</b>	(50,9–56,6)	<b>9,6</b>	(8,1–11,4)	<b>1,4</b>	(0,8–2,3)	<b>0,7</b>	(0,3–1,3)
<b>45–64 Jahre</b>	<b>17,9</b>	(16,5–19,3)	<b>49,4</b>	(47,5–51,3)	<b>25,3</b>	(23,5–27,1)	<b>6,1</b>	(5,2–7,1)	<b>1,4</b>	(1,0–1,9)
Untere Bildungsgruppe	<b>13,5</b>	(9,8–18,3)	<b>42,8</b>	(36,8–49,0)	<b>34,0</b>	(28,4–40,1)	<b>8,2</b>	(5,4–12,2)	<b>1,5</b>	(0,6–3,5)
Mittlere Bildungsgruppe	<b>17,2</b>	(15,6–19,0)	<b>50,5</b>	(48,2–52,8)	<b>24,6</b>	(22,7–26,6)	<b>6,2</b>	(5,2–7,4)	<b>1,5</b>	(1,1–2,1)
Obere Bildungsgruppe	<b>24,4</b>	(22,3–26,7)	<b>53,2</b>	(50,6–55,7)	<b>18,1</b>	(16,2–20,1)	<b>3,5</b>	(2,7–4,6)	<b>0,8</b>	(0,5–1,4)
<b>ab 65 Jahre</b>	<b>10,5</b>	(9,0–12,1)	<b>35,3</b>	(32,7–38,0)	<b>41,6</b>	(38,8–44,5)	<b>9,7</b>	(8,1–11,5)	<b>2,9</b>	(2,1–4,1)
Untere Bildungsgruppe	<b>7,8</b>	(5,6–10,8)	<b>30,7</b>	(26,4–35,5)	<b>47,0</b>	(42,1–52,0)	<b>10,6</b>	(8,0–14,0)	<b>3,9</b>	(2,4–6,1)
Mittlere Bildungsgruppe	<b>12,6</b>	(10,7–14,7)	<b>39,3</b>	(36,3–42,4)	<b>36,5</b>	(33,6–39,6)	<b>9,4</b>	(7,7–11,4)	<b>2,2</b>	(1,5–3,4)
Obere Bildungsgruppe	<b>16,1</b>	(13,1–19,7)	<b>43,1</b>	(38,9–47,4)	<b>34,3</b>	(30,3–38,5)	<b>5,7</b>	(3,9–8,1)	<b>0,8</b>	(0,4–1,8)

Männer	Sehr gut		Gut		Mittelmäßig		Schlecht		Sehr schlecht	
	%	(95%-KI)	%	(95%-KI)	%	(95%-KI)	%	(95%-KI)	%	(95%-KI)
<b>Gesamt (Frauen und Männer)</b>	<b>21,6</b>	(20,9–22,3)	<b>48,8</b>	(47,9–49,7)	<b>23,0</b>	(22,2–23,8)	<b>5,2</b>	(4,8–5,7)	<b>1,4</b>	(1,2–1,6)
<b>Männer gesamt</b>	<b>22,1</b>	(21,1–23,2)	<b>50,8</b>	(49,5–52,1)	<b>21,0</b>	(19,9–22,2)	<b>4,8</b>	(4,2–5,5)	<b>1,3</b>	(1,0–1,7)
<b>18–29 Jahre</b>	<b>38,1</b>	(35,4–40,8)	<b>52,9</b>	(50,1–55,7)	<b>8,1</b>	(6,6–9,9)	<b>0,7</b>	(0,3–1,6)	<b>0,2</b>	(0,0–0,5)
Untere Bildungsgruppe	<b>33,8</b>	(28,9–39,2)	<b>53,2</b>	(47,6–58,6)	<b>12,4</b>	(9,0–16,8)	<b>0,4</b>	(0,1–1,5)	<b>0,1</b>	(0,0–1,0)
Mittlere Bildungsgruppe	<b>39,3</b>	(36,0–42,8)	<b>53,6</b>	(50,1–57,1)	<b>6,1</b>	(4,6–7,9)	<b>0,9</b>	(0,3–2,5)	<b>0,0</b>	(0,0–0,3)
Obere Bildungsgruppe	<b>45,5</b>	(38,5–52,7)	<b>47,7</b>	(40,5–54,9)	<b>5,4</b>	(3,1–9,3)	<b>0,6</b>	(0,1–4,1)	<b>0,9</b>	(0,1–6,0)
<b>30–44 Jahre</b>	<b>28,3</b>	(26,2–30,5)	<b>54,7</b>	(52,2–57,2)	<b>14,1</b>	(12,2–16,1)	<b>2,1</b>	(1,4–3,0)	<b>0,8</b>	(0,4–1,5)
Untere Bildungsgruppe	<b>16,8</b>	(10,0–26,8)	<b>47,5</b>	(36,3–58,9)	<b>31,2</b>	(21,6–42,7)	<b>2,4</b>	(0,5–9,9)	<b>2,1</b>	(0,4–9,9)
Mittlere Bildungsgruppe	<b>26,3</b>	(23,5–29,3)	<b>55,5</b>	(52,2–58,8)	<b>14,6</b>	(12,4–17,1)	<b>2,7</b>	(1,7–4,1)	<b>0,9</b>	(0,5–1,7)
Obere Bildungsgruppe	<b>36,4</b>	(33,4–39,5)	<b>55,9</b>	(52,8–59,1)	<b>6,7</b>	(5,3–8,4)	<b>0,9</b>	(0,5–1,5)	<b>0,1</b>	(0,0–0,4)
<b>45–64 Jahre</b>	<b>15,9</b>	(14,4–17,6)	<b>51,5</b>	(49,3–53,8)	<b>24,1</b>	(22,2–26,2)	<b>6,5</b>	(5,4–7,8)	<b>2,0</b>	(1,4–2,8)
Untere Bildungsgruppe	<b>12,5</b>	(6,9–21,6)	<b>41,3</b>	(31,4–52,0)	<b>32,8</b>	(23,7–43,5)	<b>8,2</b>	(4,0–16,3)	<b>5,1</b>	(2,0–12,2)
Mittlere Bildungsgruppe	<b>13,4</b>	(11,4–15,6)	<b>50,7</b>	(47,6–53,7)	<b>26,6</b>	(24,0–29,4)	<b>7,4</b>	(6,0–9,2)	<b>1,9</b>	(1,3–2,9)
Obere Bildungsgruppe	<b>21,8</b>	(19,7–24,0)	<b>56,8</b>	(54,2–59,4)	<b>16,4</b>	(14,6–18,4)	<b>4,1</b>	(3,1–5,3)	<b>0,9</b>	(0,5–1,6)
<b>ab 65 Jahre</b>	<b>9,8</b>	(8,1–11,7)	<b>42,4</b>	(39,3–45,6)	<b>36,6</b>	(33,5–39,8)	<b>9,3</b>	(7,5–11,5)	<b>1,9</b>	(1,3–2,8)
Untere Bildungsgruppe	<b>10,3</b>	(5,0–20,1)	<b>38,0</b>	(27,2–50,2)	<b>39,4</b>	(28,4–51,6)	<b>12,3</b>	(6,3–22,7)	–	–
Mittlere Bildungsgruppe	<b>7,7</b>	(5,8–10,2)	<b>40,8</b>	(36,7–45,0)	<b>39,0</b>	(34,9–43,2)	<b>9,6</b>	(7,3–12,5)	<b>2,9</b>	(1,8–4,6)
Obere Bildungsgruppe	<b>13,5</b>	(11,3–15,9)	<b>48,3</b>	(44,9–51,7)	<b>30,3</b>	(27,3–33,6)	<b>7,0</b>	(5,3–9,0)	<b>1,0</b>	(0,5–1,9)

## Regionale Verteilung: Anteil der Befragten mit »sehr guter« oder »guter« Gesundheitseinschätzung



## Literatur

- De Bruin A, Picavet HSJ, Nossikoy A (Hrsg) (1996) Health interview surveys: Towards international harmonization of methods and instruments: WHO Regional Publication, European Series, No. 58, Copenhagen
- DeSalvo KB, Blosner N, Reynolds K et al. (2006) Mortality Prediction with a Single General Self-Rated Health Question. A Meta-Analysis. *J Gen Intern Med* 21: 267–275
- Europäische Kommission (2003) Verordnung (EG) Nr. 1983/2003 der Kommission vom 7. November 2003 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) im Hinblick auf das Verzeichnis der primären Zielvariablen
- Eurostat (2009) European Health Interview Survey [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics\\_explained/index.php/European\\_health\\_interview\\_survey\\_%28EHIS%29](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/European_health_interview_survey_%28EHIS%29) (Stand: 04.03.2010)
- Idler E, Benyamini Y (1997) Self-rated health and mortality: A review of twenty-seven community studies. *J Health Soc Behav* 38(1): 21–37
- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2006) Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

#### **Herausgeber**

Robert Koch-Institut  
Nordufer 20  
13353 Berlin

#### **Redaktion**

Robert Koch-Institut  
Abteilung für Epidemiologie und  
Gesundheitsberichterstattung  
Dr. Cornelia Lange, Dr. Thomas Ziese  
General-Pape-Straße 62-66  
12101 Berlin

#### **Bezugsquelle**

Die »Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung  
des Bundes« können kostenlos bezogen werden.  
E-Mail: [gbe@rki.de](mailto:gbe@rki.de)  
[www.rki.de/gbe](http://www.rki.de/gbe)  
Tel.: 030-18754-3400  
Fax: 030-18754-3513

#### **Layout**

Satzinform, Berlin

#### **Druck**

Oktoberdruck AG, Berlin

#### **ISBN**

978-3-89606-206-2